



Quelle

Brief des Präsidenten der griechischen Republik K. Karamanlis an den Ministerpräsidenten Italiens G. Andreotti über die Republik Skopje (21. Januar 1992)¹

Herr Präsident und lieber Freund,

ich fühle mich gezwungen, Ihnen in kürzester Zeit zum zweiten Mal bezüglich des Themas der Republik von Skopje zu schreiben. Denn es ist für mich äußerst schwierig, meine Überraschung sowie Besorgnis über die Entwicklung, die diese Thematik annimmt, zu verbergen; insbesondere hinsichtlich der Beziehung zwischen unseren beiden Ländern.

In meinem letzten Brief versuchte ich Ihnen zu erklären, was der Kernpunkt dieses Problems für Griechenland ist.

Bis jetzt konnte Griechenland über die Probleme, die durch die Republik von Skopje verursacht wurden, hinwegblicken. Denn die Politik Jugoslawiens – und Skopjes – gegenüber Griechenland wurde von der föderativen Regierung in Belgrad bestimmt. Die Existenz jedoch eines unabhängigen Staates, der den Namen Makedonien trägt, stellt Griechenland vor eine ganz neue Situation.

Wie Ihnen bekannt ist, Herr Präsident, musste mein Land in der relativ kurzen Vergangenheit, viele Angriffe und militärische Übergriffe durch seine Nachbarstaaten ertragen. Die Republik von Skopje war eines der Instrumente, das von diesen Kräften geschaffen wurde, die es auf die Zersplitterung Griechenlands mittels der Abspaltung Makedoniens abgesehen hatten.

Selbstverständlich kann momentan Skopje alleine keine Bedrohung für Griechenland darstellen. Dennoch sind die schmerzlichen Erinnerungen des griechischen Volkes immer noch gegenwärtig. Und Griechenland hat die Pflicht, die Entstehung von Konfliktherden an seiner nördlichen Grenze zu vermeiden; Problemknoten, die erneut zukünftig einer jeglichen Mätekombination erlauben würden, die Sicherheit und territoriale Integrität [Griechenlands] in Gefahr zu bringen. Dies ist heutzutage noch aktueller, [in einer Epoche], wo die Unbeständigkeit sowie die Unsicherheit in der ganzen Welt und insbesondere in unserer Region, vorherrschend sind.

Das ist, Herr Präsident, das essentielle Interesse meines Landes an diesem Thema. Und angesichts dieses Interesses ist es für mich ehrlich gesagt schwer, zu verstehen, welche Interessen Italiens an der Republik von Skopje, Mitglieder ihrer Regierung, zu öffentlichen Gegenüberstellungen mit Griechenland veranlassen.

Ich bin überzeugt, Herr Präsident, dass wir nicht erlauben dürfen, dass dieses Thema die öffentliche Meinung unserer Länder vergiftet. Ich hoffe und wünsche mir, dass Sie diese Überzeugung ebenfalls teilen.

Nehmen Sie bitte, Herr Präsident und lieber Freund, meine tiefste Hochachtung sowie meine freundlichen Gefühle entgegen.

Konstantinos Karamanlis

Quelle 1b2

Weil Italien durch seinen Außenminister suspekte Äußerungen in Bezug auf das Thema von Skopje machte, habe ich am 21. Januar 1992 Herrn Andreotti einen zweiten Brief geschickt, in dem ich auf den italienischen Angriff von 1940 gegen Griechenland indirekt anspielte.

-
- 1 Idryma Konstantinos G. Karamanlis (Hg.), Konstantinos Karamanlis. Archeio, gegonota kai keimena, Bd. 12b (I oloklirosi mias epochis), Athina 2005, S. 616. Übersetzung aus dem Griechischen und erklärende Zusätze in eckigen Klammern von Adamantios Skordos.
 - 2 Beigefügte Notiz Karamanlis' in: Ebd., S. 615f.

Brief des Präsidenten der griechischen Republik K. Karamanlis an den Ministerpräsidenten Italiens G. Andreotti, 21. Januar 1992. In: Themenportal Europäische Geschichte (2007) URL: <<http://www.europa.clio-online.de/2007/Article=232>>.

Früherer Titel der Quelle: Brief des Präsidenten der griechischen Republik K. Karamanlis an den Ministerpräsidenten Italiens G. Andreotti, 21. Januar 1992

Auf diese Quelle bezieht sich ein einführender und erläuternder Essay von Skordos, Adamantios: Griechenland und die Republik Makedonien. Traumatische Erinnerungen, Geschichtspolitik und realpolitische Kompromisse im Südosteuropa des Kalten Krieges. In: Themenportal Europäische Geschichte (2007), URL: <<http://www.europa.clio-online.de/2007/Article=231>>.